

Wirkung der Offenbarung



William Branham am Anfang seines Dienstes



Am 28. Februar 1963 erschien diese übernatürliche Wolke über dem Sunset-Gebirge, nördlich von Tucson, Arizona, wie es Rev. Branham in einer Vision am 22. Dezember 1962 gezeigt wurde. Könnte dies ein Zeichen Seiner nahen Wiederkunft sein? Obwohl die Aufnahme aus großer Entfernung gemacht wurde, ist das Angesicht des HERRN darin erkennbar.

In der Zeitschrift „Science“ vom 19. April 1963 war dieses Foto auf der Titelseite abgebildet. James E. McDonald vom „Institute of Atmospheric Physics“ an der „University of Arizona“ in Tucson verfaßte dazu einen Bericht, ohne jedoch eine Erklärung für dieses Phänomen zu haben. In der bekannten Wochenzeitschrift „Life“ vom 17. Mai 1963 wurde das Bild ebenfalls mit einem Artikel veröffentlicht. Die Lichtwolke befand sich an einem blauen Himmel, in einer Höhe, wo es keine Feuchtigkeit mehr gibt, um eine Wolke zu bilden. Gewiß ist es eine Bestätigung des Allmächtigen, der in Seiner Liebe auch denen entgegenkommt, die ohne zu sehen nicht glauben können.

Wirkung der Offenbarung

Ich erachte es als ein Vorrecht, den Christen in aller Welt von dem mächtigsten Wirken Gottes bis hinein in unsere Zeit zu berichten. Die Notwendigkeit, eine solche Broschüre in vielen Sprachen drucken zu lassen, ergab sich aus meiner Missionstätigkeit auf allen Kontinenten.

In dieser Darlegung soll der Name des HERRN verherrlicht werden und Gottes Wort allein zu uns reden. Propheten und Apostel werden nur erwähnt, um das Wirken Gottes hervorzuheben, das in Verbindung mit ihrem Dienst geschah, wie wir es im Alten und Neuen Testament beschrieben finden. Die Kirchengeschichte ist von besonderen Epochen gekennzeichnet, in denen Männer auftraten wie Paulus, Irenäus, Martin, Columba, Luther, Wesley und andere, die zu ihrer Zeit eine Botschaft von heilsgeschichtlicher Bedeutung zu bringen hatten.

Das Schriftwort „*Prüfet alles...*“ gilt auch für diese Broschüre. Niemand sollte sich jedoch hinter diesem Wort verstecken, um den eigenen Standpunkt zu verteidigen, anstatt den gültigen Maßstab des Gesamtzeugnisses der Heiligen Schrift gelten zu lassen. Biblische Vorgänge können wir nicht kategorisch ablehnen, nur weil sie uns unbekannt sind. Unser Vorhaben ist es, das Wirken Gottes bis in unsere Zeit gebührend zu beschreiben, den Kindern Gottes geistlich weiterzuhelfen und allein den Namen des HERRN zu erheben. „*Höret ihr Himmel, und horche auf, o Erde! denn der HERR redet.*“ (Jes. 1:2)

Die Vollendung

An den Anfang dieser Darlegung stellen wir das Wort aus 1. Mose 2:2: „*Da brachte Gott am siebten Tage Sein Werk, das Er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebten Tage von aller Seiner Arbeit, die Er vollbracht hatte.*“ Dies ist nicht nur ein Schöpfungsbericht, sondern gibt uns auch einen prophetischen Hinweis auf die Vollendung der Gemeinde. Jetzt, am Ende der Gnadenzeit, im siebten Gemeindezeitalter bringt der HERR Sein Werk unter Seinem Volk zum Abschluss.

Paulus bezeugt die Vollendung Gottes in Phil. 1:6: „*Ich hege ebendeshalb auch die feste Zuversicht, dass der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es auch bis zum Tage Jesu Christi vollenden wird.*“ Nur die vollendete Gemeinde wird zur Herrlichkeit eingehen und am Hochzeitsmahl teilnehmen (Offb. 19:9). Danach kommt dann das Ausruhen im „Tausendjährigen Reich“, dem siebten Jahrtausend. Denn bei Gott ist ein Tag wie unsere tausend Jahre (2. Pet. 3:8). Gleich danach schreibt Petrus: „*Der HERR ist mit der Verheißung nicht säumig...*“

Seit Adam sind nun etwa 6000 Jahre vergangen. Wir stehen vor einem Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit, ehe das siebte Jahrtausend beginnt. Nach den tausend Jahren kommt das Endgericht vor dem weißen Thron und die Neuschaffung des Himmels und der Erde – die Zeit mündet in die Ewigkeit.

Wer keine vorgefertigte Meinung über den Verlauf der biblischen Ereignisse hat, dem wird der Heilige Geist die Verwirklichung und Vollendung derselben offenbaren. „*Geschworen hat der HERR der Heerscharen also: ‚Fürwahr, wie Ich es vorbedacht habe, so soll es geschehen, und wie Ich es beschlossen habe, so soll es zustande kommen.‘*” (Jes. 14:24). Welch eine Gewissheit liegt in diesen Worten! Nicht was Menschen geplant haben, sondern was Gott sich vorgenommen hat, führt Er aus. Sein Ratschluss umfasst die ganze Erde und Seine Hand ist über alle Völker ausgestreckt. „*Denn wenn der HERR der Heerscharen einen Plangefasst hat: wer will ihn vereiteln? und Seine ausgestreckte Hand: – wer kann sie zurückbiegen?*” (Jes. 14:27). „*Denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen.*” (Rom. 9:28).

Gerade in dieser entscheidenden Zeit kommt es darauf an, den rechten Anschluss an das Wirken Gottes zu finden. Es ist möglich, von den Zeichen der Zeit zu sprechen und die Erfüllung der Weissagungen an Israel hervorzuheben, ohne auf das zu achten, was Gott zur Vollendung der Gemeinde verheißen hat. „*Die früheren Weissagungen, seht, sie sind eingetroffen, und Neues tue Ich jetzt kund; ehe es eintrifft, lasse Ich’s euch hören.*” (Jes. 42:9).

Nach dem Willen Gottes laufen in dieser Generation zwei Dinge parallel: Israel kehrt in das Land der Verheißung zurück: *Er, der Israel zerstreut hat, sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Herde!*” (Jer. 31:10b) und die Gemeinde kommt zum HERRN und Seinem Wort zurück: „*‘Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab’, gebietet der HERR, ‚und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen’ und; Ich will euch ein Vater sein und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein’, sagt der HERR, der Allmächtige.*” (2. Kor. 6:17-18). Nicht alle Juden kehren nach Palästina zurück und nicht alle Gläubigen kommen aus den Organisationen heraus. „*Wie steht es also? Was Israel erstrebt, das hat es nicht erreicht; der auserwählte Teil aber hat es erreicht; die Übrigen dagegen sind verstockt worden.*” (Rom. 11:7) Das Gleiche trifft auf die Nationen zu: Nur der auserwählte Teil folgt dem Ruf Gottes in dieser Zeit und wird das Ziel erreichen. Der Rest verstockt die Herzen und nimmt das Reden Gottes nicht ernst.

Doch das Werk des HERRN wird seine Vollendung finden. Jes. 28:21 sagt: „*Denn wie am Berge Perazim wird der HERR sich erheben, wie im Tal bei Gibeon wird Er vor Zorn beben, um Sein Werk zu vollführen – ein befremdendes Werk – und um Seine Arbeit zu verrichten – eine ungewöhnliche Arbeit.*” Das Werk Gottes und Sein Tun ist den Menschen etwas Befremdendes. So nahe vor der Wiederkunft Jesu Christi benötigen wir nicht die gutgemeinten Deutungen der Schrift, sondern das klare So spricht der HERR des untrüglichen Worte Gottes.

„*Denn wie am Tage Perazim wird der HERR sich erheben...*”, so lautet die Weissagung des Propheten Jesaja. Was geschah am Berge Perazim? Dort gab Gott einen mächtigen Durchbruch, schlug die Feinde und schenkte Seinem Volk den Sieg. David rief aus: „*‘Der HERR hat meine Feinde vor mir her durchbrochen,*

wie das Wasser einen Damm durchbricht!’ Darum hat man jenem Ort den Namen Baal-Perazim (Ort des Durchbruchs) gegeben.” (2. Sam. 5:20). „... wie im Tal bei Gibeon wird Er vor Zorn beben, um Sein Werk zu vollführen“: „Damals betete Josua zum HERRN..., und zwar rief er ... aus: ‚Sonne, stehe still zu Gibeon und du, Mond, im Tal von Ajalon!’“ (Jos. 10:12). Die beiden Ereignisse, auf die sich der Prophet Jesaja bezieht, lassen uns ahnen, in welcher gewaltigen Weise der HERR „Sein befremdendes Werk und Seine ungewöhnliche Arbeit“ zum Abschluss bringen wird. ER wird am Ende der Zeit einen mächtigen Durchbruch geben, jedes Hindernis und jeden Feind aus dem Weg räumen, um Sein Werk zu vollenden.

Das Wort oder die Deutung?

„Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, so seid ihr in Wahrheit Meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8:31-32). Damit ist der biblische Maßstab für die wahren Jünger Jesu festgelegt. Gott tut alle Dinge gemäß Seinem Wort. Ob in der Natur oder im Universum, in den Ereignissen mit Israel oder in Seiner Gemeinde: alles verläuft gemäß der im Worte Gottes festgesetzten Ordnung. „Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes.“ (Joh. 8:47)

Es ist von großer Bedeutung, das Handeln Gottes mit Seinem Volk seit Beginn der Zeit zu erkennen. Seine Gemeinschaft mit ihnen und Seine Segnungen waren auf die Verheißungen Seines Wortes gegründet. Solange die Menschen das Wort Gottes hielten, waren sie geschützt, geborgen und blieben in Gemeinschaft mit Ihm. Wenn jemand sich von einer biblischen Wahrheit, Lehre oder Verheißung abwendet und dem Zeugnis der Heiligen Schrift durch eigene Auslegung und Deutung widerspricht, trennt er sich von Gott. „Jede vom Geist Gottes eingegebene Schrift ist auch förderlich zur Belehrung und zur Überführung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Gottesmensch vollkommen sei, zu jedem guten Werk voll ausgerüstet.“ (2. Tim. 3:16-17). Die Ursache des Sündenfalles und sein Ursprung lagen in der Missdeutung des Wortes Gottes. Die Menschen wurden von Gott getrennt, weil sie auf die Deutung hörten, anstatt am Wort Gottes festzuhalten.

Doch sogleich stellte Gott der HERR den kommenden Erlöser in Aussicht: der Same des Weibes, das Opferlamm sollte kommen, um der Schlange, die das Wort Gottes falsch gedeutet hatte, den Kopf zu zertreten (1. Mose 3:15).

Die erste eigenmächtige Deutung der Schrift fand im Garten Eden statt. Diejenigen, die das So spricht der HERR des Wortes Gottes nicht beachten, sind geblendet und fallen immer auf die Deutung der Schlange herein. Solche Menschen bauen nicht auf dem untrüglichen Worte Gottes, sondern auf eigenem Grund. „Dabei müsst ihr euch vor allem darüber klar sein, dass keine Weissagung der Schrift eine eigenmächtige Deutung zulässt“ (2. Pet. 1:20). Satan, die alte Schlange, missdeutete zuerst Eva das heilige Wort Gottes und tat es

weiterhin durch den gesamten Zeitverlauf. Aufrichtige und ehrliche Menschen haben seine Deutungen über die Schrift geglaubt, anstatt am ursprünglichen Worte Gottes festzuhalten, wie es der heilige Mund des HERRN geredet hatte. Zu den Geistlichen Seiner Zeit sprach Jesus: *„Trefflich versteht ihr es, das Gebot Gottes aufzuheben, um die euch überlieferten Satzungen festzuhalten ... und hebt damit das Wort Gottes durch eure Überlieferung auf, die ihr weitergegeben habt...“* (Mark. 7:9+13).

Hunderte von Denominationen halten an Überlieferungen fest und setzen das Wort Gottes außer Kraft. Sie nehmen etwas aus der Bibel und fügen ihre eigenen Erklärungen hinzu. Es genügt nicht, das Wort Gottes nur dem Buchstaben, dem Verstande nach, zu kennen, es bedarf der geistlichen Offenbarung. Zu denen, die die Schrift dem Buchstaben nach gut kannten, sprach Jesus: *„Ihr seid im Irrtum, weil ihr weder die Heiligen Schriften noch die Kraft Gottes kennt.“* (Matth. 22:29). Trifft Sein Wort nicht auch auf unsere Zeit zu? Es genügt nicht, nur von der Wiederkunft Jesu Christi zu sprechen – die Verheißungen für diese Zeit müssen hervorgehoben werden. Die Gemeinde muss ihre Zubereitung und Vollendung erleben. Wir benötigen weder neue Bibelübersetzungen noch neue Deutungen der Heiligen Schrift. Jetzt brauchen wir die Offenbarung des Geistes, damit wir an der Vollendung des Werkes Gottes Anteil bekommen.

Seit Beginn des Neuen Testaments hat man nicht nur die prophetischen Schriften, sondern auch die der Apostel eigenmächtig gedeutet. Schon Petrus schreibt, indem er sich auf die Briefe des Paulus bezieht: *„In diesen findet sich allerdings manches Schwerverständliche, das die Unwissenden und Ungefestigten ebenso zu ihrem eigenen Verderben verdrehen, wie sie es auch bei den übrigen Schriften tun.“* (2. Pet. 3:16).

Bei dem ersten Kommen des HERRN wurden die wahrhaft Gläubigen den menschlichen Deutungen entrissen und sahen die Erfüllung der Weissagungen in ihrer Zeit. Das Gleiche geschieht jetzt vor dem zweiten Kommen Christi.

Johannes war ein Mann von Gott gesandt mit der Botschaft Gottes für jene Zeit: *„...dieser kam, um Zeugnis abzulegen, Zeugnis von dem Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kämen.“* (Joh. 1:7). Nicht durch eine Gruppe, sondern durch den von Gott gesandten Propheten sollten alle zum Glauben kommen. Gott offenbarte Seine Geheimnisse nicht den Schriftgelehrten, sondern Seinem Knecht, der Ihm den Weg bereiten sollte. Auch dies wiederholt sich vor dem zweiten Kommen Christi. Sollte die prophetische Botschaft des Wortes etwas Schwerverständliches beinhalten, so wollen wir nicht anfangen, eigenmächtig auszulegen, sondern das Wort Gottes zu uns reden lassen.

Die wahren Gläubigen deuten die Schrift nicht noch hören sie auf Erklärungen, denn sie wissen: *„Gott ist Sein eigener Ausleger.“* An ihnen erfüllt sich das Wort: *„Hierauf erschloss Er ihnen den Sinn für das Verständnis der Schriften“* (Luk. 24:45). Jedes Wort Gottes ist die absolute Wahrheit, durch den Heiligen Geist inspiriert und bringt das Leben. Jede eigene Auslegung des Wortes ist Lüge, trennt

uns von Gott und hat den geistlichen Tod zur Folge. *„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“* (Matth. 4:4).

Die Stimme Gottes heute

„In eben dieser Stunde jubelte Jesus durch den Heiligen Geist mit den Worten: ‚Ich preise Dich, Vater, HERR des Himmels und der Erde, dass Du dies vor Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen offenbart hast...‘“ (Luk. 10:21) Immer wieder offenbarte Gott Sein Wort frisch vom Thron und öffnete Seinem Volk die Augen, damit es Sein Wirken erkennen konnte. Wem das Wort durch den Heiligen Geist offenbart wird, kann jubeln und jauchzen und dem Gott des Himmels und der Erde die Ehre darbringen. *„...denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern Mein Vater droben im Himmel.“* (Matth. 16:17). Alle wahren Gläubigen standen unter dem Einfluss der Offenbarung.

Diese Tatsache finden wir schon bei Abel, dessen Glaube in der Verheißung verankert war. Er wusste, dass die Versöhnung mit Gott nur durch das Blut des Lammes und nicht durch die Früchte des Feldes geschehen konnte. Durch Glauben brachte er ein Gott wohlgefälliges Opfer dar.

In Heb. 4:7 lesen wir: *„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, verstocket eure Herzen nicht!“* Es gab ein „Heute“ in all den Epochen des Alten und Neuen Testaments. Es gab ein „Heute“ zur Zeit Noahs, Abrahams, Moses usw. Jesus Christus hob das „Heute“ Seiner Zeit mit den Worten hervor: *„Heute ist dieses Schriftwort, das ihr soeben vernommen habt, zur Erfüllung gekommen!“* (Luk. 4:21).

Allgemein will jeder mit der Zeit Schritt halten. Doch wie steht es um den geistlichen Fortschritt? Zu viele Christen leben in der Vergangenheit. Sie berufen sich auf die Reformation und andere Erweckungsbewegungen der Vergangenheit, als hätte Gott „heute“ nichts getan. Sie haben keinen Anschluss an das nächste und weiterführende Wirken Gottes gefunden. Jesus sprach: *„Deshalb sage Ich euch: Das Reich Gottes wird euch genommen und einem Volke gegeben werden, das dessen Früchte bringt!“* (Matth. 21:43). Es genügt nicht, dass wir die Zeichen der Zeit sehen, sondern wir müssen das von Gott offenbarte Wort für die Gemeinde in dieser Zeit erkennen. Sie muss die rechte Verbindung zu dem Wirken Gottes bekommen, indem sie ihr „Heute“ wahrnimmt. Wenn wir nicht in uns gehen, Buße tun und die Belehrung des Wortes Gottes annehmen, wird Er den Leuchter (= das Symbol für die Gemeinde) umstoßen (Offb. 2:5). Immer war es eine Minderheit unter den Gläubigen, die von einer Erweckung erfasst wurde. Die anderen gründeten Denominationen, weil sie ihr „Heute“ der göttlichen Heimsuchung nicht erkannten. Allgemein bekannt ist, dass der Heilige Geist um die Jahrhundertwende auf eine Anzahl von Gläubigen fiel. Diejenigen, die von dem Wirken des Geistes nicht erfasst wurden, weil sie ihre Herzen verhärteten,

stellten die Gaben des Geistes mit den Begleiterscheinungen als nicht von Gott hin. Nachdem das Feuer dieser Erweckung vorüber war, fanden sich wieder menschlich gesinnte Prediger, die Organisationen gründeten. Sie fielen in dieselbe Schlinge, aus der sie herausgekommen waren. So wurden sie von der Zuströmung des göttlichen Lebens abgeschnitten und stehen den Verheißungen für die Vollendung des Werkes Gottes ablehnend gegenüber. *„Meine Schafe hören auf meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir nach“* (Joh. 10:27).

Der Dienst eines Propheten

Zu allen Zeiten sandte der HERR Seine Propheten, um die Menschen zu dem ursprünglichen Wort zurückzubringen, damit sie nicht durch eigene Deutungen in den geistlichen Tod geworfen werden. *„Zwar sandte der HERR, der Gott ihrer Väter, durch Seine Boten unermüdlich immer wieder Warnungen an sie, weil Er Erbarmen mit Seinem Volke fühlte und seine Wohnstätte Ihm leid tat...“* (2. Chron. 36:15). Jesus Christus sagte: *„Der Geist ist es, der das Leben schafft, das Fleisch hilft nichts; die Worte, die Ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“* (Joh. 6:63).

Gott gebraucht den prophetischen Dienst, damit Sein Volk die Verheißungen für ihr *„Heute“* erkennt. So geschah es zur Zeit Abrahams, Moses, Johannes des Täufers und vielen anderen Propheten, die einen besonderen Auftrag in ihrer Zeit hatten. Gott selbst ist an das Wort Seiner Verheißung gebunden. *„Nein, Gott der HERR tut nichts, ohne zuvor Seinen Ratschluss Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben.“* (Amos 3:7). Wahre Propheten haben den Zugang zu Gott und den Einblick in geistliche Dinge, der anderen vorenthalten bleibt. *„Hört jetzt meine Worte! Wenn ein Prophet des HERRN unter euch ist, so offenbare Ich mich ihm durch Gesichte und rede zu ihm durch Träume.“* (4. Mose 12:6). In all den verschiedenen Zeitaltern kam das Wort des HERRN zu den Propheten.

Vor der Sintflut offenbarte Gott Sein Wort Seinem Propheten: *„Noah aber hatte Gnade beim HERRN gefunden ...da sagte Gott zu Noah:... Baue dir eine Arche ... So sollst du sie bauen: ...“* (1. Mose 6). Das Tun Noahs kam den Menschen sonderbar vor. Er war missverstanden, wurde verlacht und verspottet, doch er handelte aufgrund der Autorität des ihm von Gott geoffenbarten Wortes. In jener Zeit vermischte sich die von Gott gesegnete Linie Seths mit den Nachkommen Kains. Gott beschloss das Ende allen Fleisches. Es gereute Ihn, die Menschen geschaffen zu haben. Die größte geistliche Vermischung aller Zeiten geschieht jetzt im Weltkirchenrat, doch Gott sandte auch dieser Generation einen Propheten, um das Volk Gottes herauszurufen: *„Gehet aus ihr hinaus, ihr Mein Volk...“* (Offb. 18:4).

Von Noah heißt es: *„Er machte alles genau so, wie Gott es ihm geboten hatte...“* Ehe die Sintflut über die Erde hereinbrach, hatte der HERR einen Propheten mit einem direkten Auftrag und einer Botschaft. Jesus Christus, unser HERR, sagte: *„Und wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den Tagen*

des Menschensohnes sein.” (Luk. 17:26) Viele Gläubige vergleichen die Bosheit jener Zeit mit unserer, ohne jedoch das Gesamtbild zu sehen. Es genügt nicht, dass wir unser Augenmerk allein auf die Vermischung in jener und in dieser Zeit richten – es geht jetzt darum, die Verheißung für die Gläubigen hervorzuheben.

Die Menschen jener Zeit mögen gedacht haben: „Noah kann doch nicht der Einzige sein, dem das Wort und der Wille Gottes geoffenbart ist.“ Vielleicht denken viele auch jetzt so, doch Gott der HERR offenbart Sein Vorhaben immer Seinen Knechten, den Propheten.

Abraham war der Prophet Gottes in der Zeit, als Sodom und Gomorrha zerstört wurden. Viele nennen ihn den „Vater des Glaubens“, doch lassen sie unbedacht, dass sein Glaube in dem verheißenen Wort des HERRN verankert war. In seiner Lebensbeschreibung heißt es: *„Trotzdem ließ er sich im Hinblick auf die Verheißung Gottes nicht durch Unglauben irre machen, sondern vielmehr wurde er im Glauben immer stärker, indem er Gott die Ehre gab...“* (Rom. 4:20). Biblischer Glaube kann nur da sein, wo das Wort der Verheißung aufgenommen wird. Da gibt es kein Stolpern durch Unglauben, kein Fragen, wie es geschehen soll; man ist überzeugt, dass Gott imstande ist, Sein Werk zu vollführen. *„...und der festen Überzeugung lebte, dass Gott das, was Er verheißten hatte, auch zu verwirklichen vermöge.“* (Rom. 4:21).

Jesus Christus, der HERR, sagte: *„So wie es in den Tagen Lots zugegangen ist...“* (Luk. 17). Hier können wir wieder die Parallele für unsere Zeit sehen. Man spricht von der Sünde Sodoms und Gomorrhas, erkennt aber nicht, was damals unter den Gläubigen geschah. Die Auserwählten jener Zeit waren nicht in Sodom und hatten keinen Anteil an ihren Sünden. Sie empfingen mit Abraham das letzte, übernatürliche Zeichen vor der Zerstörung. Gemäß 1. Mose 18:9-15 bestätigte der HERR die Verheißung, die Er Abraham gegeben hatte. Sarah befand sich im Zelt und hörte dem Gespräch zu. Sie lachte in sich hinein. Darauf offenbarte der HERR dem Abraham die Gedanken ihres Herzens und fragte: *„Warum hat Sarah gelacht...?“* ER sagte ihm, was sie in ihrem Herzen dachte (Vers 13). Hier geht es um den wichtigsten Vorgang jener Zeit. Nur wenn wir begreifen, was damals geschah, werden wir verstehen, was jetzt geschieht.

In gleicher Weise, wie der HERR sich damals dem Abraham offenbarte, tat Er sich dem Samen Abrahams kund, als Er auf Erden wandelte: Als Andreas seinen Bruder zu Jesus brachte, sprach Er: *„Du bist Simon, der Sohn des Jonas ...“* (Joh. 1:42). Im gleichen Kapitel lesen wir von Nathanael, den Philippus zu Christus brachte. Zu ihm sprach der HERR: *„Siehe da, in Wahrheit ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“* Nathanael war so betroffen, dass er erstaunt ausrief: *„Woher kennst du mich?“* Die Antwort des Meisters lautete: *„Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe Ich dich gesehen.“* Da rief er aus: *„Rabbi, Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König in Israel!“* Der Samariterin am Jakobsbrunnen offenbarte der HERR Jesus ihr Leben. Sie sagte: *„HERR, ich erkenne: Du bist ein Prophet. Ich weiß, wenn der Messias kommt, welcher*

Christus genannt wird, Er wird uns alles sagen.” Jesus antwortete: *„Ich bin’s, der mit dir redet.“* (Joh. 4:19-25)

Der wahre Same Gottes nahm keinen Anstoß an dem übernatürlichen Dienst des HERRN. Sie bezeichneten Ihn nicht als Wahrsager oder Beelzebub, sondern erkannten ihren HERRN in Seinem prophetischen Dienst. Die Wirkung eines solchen Dienstes trat sofort zutage. Die von Gott Gesegneten erkannten es als von Gott kommend. Die anderen dagegen bezeichneten es als vom Teufel. Der gleiche prophetische Dienst mit der Gabe der Unterscheidung wiederholte sich in unserer Zeit in dem Leben und Wirken des gesegneten Gottesmannes William Branham, wie es Hunderte von Tonband-Predigten bestätigen. *„Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert: es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und es ist ein Richter über die Gesinnung und die Gedanken des Herzens“* (Heb. 4:12). Nicht nur unsere Taten, sondern auch unsere Gedanken sind Gott bekannt, denn es steht geschrieben: *„Es gibt nichts Geschaffenes, das sich vor Ihm verbergen könnte, nein, alles liegt entblößt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abzulegen haben.“* (Heb. 4:13).

Zur Zeit Moses gedachte der HERR Seiner Verheißung, die Er Abraham gegeben hatte (1. Mose 15:13). Nach vierhundert Jahren sollte das Volk Israel mit mächtiger Hand herausgeführt werden. Moses, der Prophet Gottes, wurde beauftragt, die Befreiung durchzuführen. Er hatte nicht nur das gewaltige Erlebnis der Berufung, bei der Gott der HERR mit ihm aus dem Feuer heraus sprach, sondern er erhielt fortwährend Weisungen aus der Feuersäule. Seine Handlungen waren zielbewusst. Er hatte das So spricht der HERR für seine Zeit. Welch ein Segen für alle, die begreifen können, was Gott in 2. Chron. 20:20 sagte: *„Vertraut auf den HERRN, euren Gott, so werdet ihr gesichert sein! vertraut auf Seine Propheten, so werdet ihr siegen!“*

Solange das Volk Israel auf das Wort Gottes Acht gab, waren sie von Ihm gesegnet und in jeder Weise versorgt: *„Die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tage, die sie auf dem Wege führen sollte, und die Feuersäule nicht bei Nacht, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten. Du gabst ihnen auch Deinen guten Geist, um sie zu unterweisen: Du versagtest ihrem Munde Dein Manna nicht und gabst ihnen Wasser für ihren Durst. Vierzig Jahre versorgtest Du sie in der Wüste, so dass sie keinen Mangel litten; ihre Kleider nutzten sich nicht ab und ihre Füße schwellen nicht an.“* (Neh. 9:19-21)

Doch Bileam trat auf und verführte sie dazu, Götzenopferfleisch zu essen und Unzucht mit den anderen Völkern zu treiben (Offbg. 2:14). Das Gericht Gottes blieb nicht aus: *„... sind doch von ihnen an einem einzigen Tage 23000 gefallen.“* (1. Kor. 10:7-13). In 2. Tim. 3:1-9 schreibt Paulus, durch den Geist geleitet, wie es in der letzten Zeit sein wird. In Vers 8 heißt es: *„Ebenso wie einst Jannes und Jambres gegen Mose aufgetreten sind, so treten auch diese gegen die Wahrheit auf: Menschen mit zerrüttetem Verstand und im Glauben unbewährt.“*

Die Schrift kann nicht gebrochen werden, und so treten auch in dieser Zeit Männer auf, die im Gegensatz zu dem stehen, was durch den prophetischen Dienst geoffenbart wurde. Über diese Fehlentwicklung braucht sich niemand Sorge zu machen, denn es steht ebenfalls geschrieben: *„Doch sie werden mit ihrem Treiben nicht weit kommen, denn ihr Unverstand wird für alle klar zutage treten, wie es ja auch bei jenen der Fall gewesen ist.“*

Jeder wahre Knecht Gottes wird sich an das von Gott geoffenbarte Wort halten. Auch wenn ein Bileam, Jannes oder Jambres auftreten, so führt Gott dennoch Sein Werk zielbewusst zur Vollendung. Zur Zeit Josuas erreichte das Volk Israel das verheißene Land und der HERR erfüllte Sein Wort: *„Allen Grund und Boden, auf den eure Fußsohle treten wird, gebe Ich euch, wie Ich es Mose zugesagt habe.“* (Jos. 1:3).

Oh, dass wir fassen und begreifen könnten, dass Gott zu allen Zeiten Seine Knechte und Propheten sandte, um Seinem Volk das Wort der Verheißung zur rechten Zeit zu bringen! Alle Hoffnungen und Anstrengungen sind vergeblich, wenn sie nicht in dem verheißenen Wort Gottes für diese Zeit verankert sind. *„Und wenn jemand auch am Wettkampf teilnimmt, empfängt er doch nicht den Siegeskranz, wenn er nicht ordnungsgemäß gekämpft hat.“* (2. Tim. 2:5). Die Masse der Christenheit ist fehlgeleitet und falschen Hoffnungen ausgesetzt, die zu unsagbaren Enttäuschungen führen. Sie gehen an dem „Heute“, an dem von Gott für diese Zeit verheißenen Wort vorbei. *„Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, dass aber nur einer den Siegespreis erhält? Lauft ihr nun in der Weise, dass ihr ihn erlangt!“* (1. Kor. 9:24).

Wir alle sind mit dem gewaltigen Dienst des Propheten Elia vertraut, doch haben wir begriffen, dass er unter einem direkten Auftrag Gottes stand? Er tat nicht, was er wollte, sondern was ihm von Gott aufgetragen wurde. Er baute den Altar des HERRN mit den zwölf Steinen, die die zwölf Stämme Israels repräsentierten, wieder auf. *„Als dann die Zeit da war, wo man das Speisopfer darzubringen pflegte, trat der Prophet Elia herzu und betete: ‚HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass es heute kundwerden, dass Du Gott in Israel bist und ich Dein Knecht bin und dass ich dies alles nach Deinem Befehl getan habe.‘“* (1. Kön. 18:36)

Dies ist die Zeit, in der die biblischen Wahrheiten neu auf den Leuchter gestellt worden sind. Die Lehre der Apostel und Propheten erstrahlt in dem Licht der göttlichen Offenbarung. *„...es wird ein einziger Tag sein – er ist dem HERRN wohlbekannt – ohne Wechsel von Tag und Nacht, und auch zur Abendzeit wird Licht sein.“* (Sach. 14:7) Das göttliche Licht ist durch alle Wolken der Finsternis hindurchgebrochen, ehe die Mitternachtsstunde schlägt. Es kann in Wahrheit gesagt werden: *„Das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht begriffen.“* (Joh. 1:5) *„...um so fester steht uns nun das prophetische Wort, das wir besitzen, und ihr tut wohl, auf dieses Acht zu geben als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint“* (2. Petr. 1:19). Die Offenbarung und Bedeutung

des prophetischen Wortes kann nicht genug betont werden. In allen Zeitaltern haben die Auserwählten ihr „Heute“ erkannt und auf die Knechte Gottes gehört, die der HERR zu ihnen sandte. Sie können mit Salomo ausrufen: *„Gepriesen sei der HERR, der Seinem Volk Israel Ruhe verschafft hat, ganz wie Er es verheißt hat! Von all Seinen herrlichen Verheißungen, die Er durch den Mund Seines Knechtes Mose gegeben hat, ist keine einzige unerfüllt geblieben.“* (1. Kön. 8:56)

Alle Propheten traten unerschrocken mit dem So spricht der HERR auf. Niemand, weder König noch Priester noch irgendwelche Umstände konnten sie beeinflussen. Das finden wir in der Antwort bestätigt, die Micha dem Boten gab, der ihn rief und beeinflussen wollte, indem er sagte: *„Siehe, die Propheten haben dem König einstimmig Glück verheißt: so schließe du dich doch ihrem einmütigen Ausspruche an und prophezeie ebenfalls Glück‘. Micha aber antwortete: ‚So wahr der HERR lebt! nur was mein Gott mir eingeben wird, das werde ich verkündigen!‘“* (2. Chron. 18:12-13)

Die Vierhundert waren nicht Propheten Gottes, sondern Propheten Israels. Sie hielten sich nicht an das Wort, das der HERR durch den Propheten Elia gesprochen hatte. Deshalb wurden sie ein Opfer des Lügengeistes, der ihnen die Deutung eingab. *„...Nun denn, siehe! der HERR hat diesen deinen Propheten einen Geist der Lüge in den Mund gelegt...“* (2. Chron. 18,19-22) Es heißt nicht *„Meinen Propheten“* mit Bezug auf die Vierhundert, sondern *„deinen Propheten“*. Die wahren Propheten Gottes können nicht von einem Lügengeist betört und verführt werden, denn sie stehen völlig unter der Leitung des Heiligen Geistes – dem Geist der Wahrheit.

Der Geist der Wahrheit ist die ganze Wahrheit des Wortes Gottes. Er verkündigt und offenbart das Zukünftige (Joh. 16:13). In diesem Zusammenhang denken wir aber auch an die ernste Mahnung aus 2. Thess. 2: *„...weil sie die Liebe zur Wahrheit sich nicht zu eigen gemacht haben, um ihre Rettung zu erlangen. Aus diesem Grunde sendet Gott ihnen einen starken Irrwahn, damit sie der Lüge Glauben schenken“* (Vv. 10b-11). Wer nicht die Wahrheit des Wortes Gottes glaubt, muss der Lüge glauben und wird starken Irrtümern preisgegeben, die sich in der Missdeutung des Wortes Gottes zeigen. *„Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“* (Offb. 2:7)

Die Verheißung für unsere Zeit

„Denn für alle Verheißungen Gottes liegt in Ihm das ‚Ja‘: daher ist durch Ihn auch das Jörnen‘ erfolgt, Gott zur Verherrlichung durch uns.“ (2. Kor. 1:20)

Nach Ausgießung des Heiligen Geistes an jenem Pfingsttag zu Jerusalem wurde der Apostel Petrus als Sprecher in besonderer Weise von Gott gebraucht. Noch ganz unter dem Einfluss der Offenbarung stehend, ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes hielt er seine erste Predigt. Die Frage unter dem Volk lautete: *„Was bedeutet das?“* Petrus gab der herbeiströmenden Volksmenge die Antwort

des Wortes Gottes: *„Diese Männer hier sind nicht betrunken, wie ihr meint... nein, hier erfüllt sich die Verheißung des Propheten Joel...“* (Apg. 2:15-16)

Der Apostel Petrus nahm wiederholt auf die Weissagungen der Propheten Bezug. Vom Heiligen Geist inspiriert, ließ er uns wissen, was vor der Wiederkunft Jesu Christi geschehen würde. *„Diesen muss allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Bund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat.“* (Apg. 3:21).

Aufgrund der Autorität dieser Weissagung kann gesagt werden, dass alle Dinge wiedererstattet und in den rechten Stand gebracht werden müssen, ehe Jesus Christus wiederkommt. Die ursprünglichen Lehren und Handlungen der Urgemeinde müssen in die heutige Gemeinde zurückkehren. Auch der HERR Jesus selbst sprach klar von der Wiedererstattung und durch wen sie geschehen würde: *„Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen.“* (Matth. 17:11).

Jesus gab die Verheißung der Wiedererstattung in Verbindung mit dem Dienst des Propheten, der alles in den rechten Stand bringen sollte. Der Ausspruch des HERRN war in der Zukunftsform, nachdem Johannes seinen Dienst schon beendet hatte und zur Herrlichkeit eingegangen war. Niemand kann leugnen, dass diese Verheißung mit Mal. 3:23-24 übereinstimmt. Es ist die Verheißung für unsere Zeit. Ehe der HERR Jesus wiederkommt, muss alles geordnet und in den rechten Stand gebracht werden. Durch den Propheten Joel spricht Gott: *„Ich will euch all die Jahre erstatten...“* (Joel 2:25).

Die Epoche des Neuen Testaments

Viele vernachlässigen das Lesen des Alten Testaments und erkennen deshalb nicht, dass sich alle Weissagungen im Neuen Testament erfüllen. 109 Weissagungen, die sich auf Christus bezogen, erfüllten sich buchstäblich bei Seinem ersten Kommen. Jede neutestamentliche Lehre ist auf dem So spricht der HERR des prophetischen Wortes gegründet. Es ist nicht zu fassen, wie es möglich war, dass die Bibellehrer und religiösen Führer jener Zeit die Erfüllung der Schrift nicht erkannten. Sie glaubten und verkündigten ihre eigenen Auslegungen und warteten darauf, dass Gott sie demgemäß erfüllen würde.

Wir fragen uns: *„Wiederholt sich die Geschichte in unserer Zeit?“* Die Wiederkunft Jesu Christi wird verkündigt und wunderbare Gottesdienste werden abgehalten, und doch geht man an dem von Gott geoffenbarten Wort für diese Zeit vorbei.

Immer wieder nahmen die Apostel – die Schreiber des Neuen Testaments – Bezug auf das Wort der Propheten. Im Neuen Testament finden wir 845 Zitate aus dem Alten. Wir können das Alte und Neue Testament nicht voneinander trennen. Während der Zeitspanne des Alten wurde der Heilsplan Gottes mit der Menschheit vorausgesagt, der sich jetzt im Neuen Bund erfüllt: *„...aufgebaut auf*

dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist.” (Eph. 2:20)

Am Anfang des Neuen Testaments sandte Gott gemäß der Verheißung Seines Wortes Johannes den Täufer, den Vorläufer des ersten Kommens Christi. Die Prediger jener Zeit missverstanden seinen Dienst, nahmen Anstoß daran und bekämpften ihn. Doch alle diejenigen, die sich selbst verleugnen und ihre vorherige Belehrung vergessen konnten, nahmen die von Gott gesandte Botschaft auf. Sie hörten ihn gern und nahmen keinen Anstoß an der Art Seines Dienstes. Johannes sprach: *„Wer die Braut hat, ist der Bräutigam: der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und Ihm zuhört, freut sich von Herzen über den Jubelruf des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun vollkommen geworden.“* (Joh. 3:29)

Haben wir begriffen, dass wir jetzt wieder in einem prophetischen Zeitalter leben, in dem sich Weissagungen der Schrift vor unseren Augen erfüllen? Haben wir das „*Heute*“ unserer göttlichen Heimsuchung erkannt?

Der Dienst Johannes des Täufers war die Erfüllung von Jes. 40:3-5 und Mal. 3:1, wie wir es im Markus-Evangelium nachlesen können: *„Das Evangelium von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, hat folgenden Anfang genommen: Wie bei den Propheten geschrieben steht: ‚Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg bereiten soll‘ (Mal. 3:1); eine Stimme ruft in der Wüste: ‚Bereitet den Weg des HERRN, macht gerade seine Pfade!‘ (Jes. 40:3).“*

Der Engel des HERRN sprach zu Zacharias über den Dienst Johannes des Täufers: *„...er ist es, der vor Ihm einhergehen wird im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern wieder zuzuwenden...“* (Luk. 1:17). Der Engel wusste, welcher Teil der Schrift in dem Dienst Johannes erfüllt werden sollte. Er sagte von Johannes nicht, dass er der Elia sei, der vor dem großen und schrecklichen Tag des HERRN kommen würde. Er nahm die Verheißung aus Mal. 3:24, die damals erfüllt wurde: *„...der wird das Herz der Väter den Söhnen ... zuwenden“*. Weil sich der eine Teil der Verheißung, die für Elia gegeben wurde, der vor dem großen und schrecklichen Tag des HERRN kommen sollte, im Dienste des Johannes erfüllte, nannte Jesus ihn auch Elia. *„... wenn ihres annehmen wollt: ‚Er ist Elia, der da kommen soll.‘“* (Matth. 11:14) *„Ich sage euch aber: Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte.“* (Matth. 17:12)

Der Rest der Bibelstelle blieb damals unerfüllt, weil sie in den Zusammenhang des zweiten Kommens Christi gehört. Damals begann der Tag der Gnade und des Heils. Es sind nun fast zweitausend Jahre vergangen und der „*Tag des HERRN*“ ist noch nicht gewesen. Von dem „*Tag des HERRN*“ lesen wir z. B.: *„Heulet, denn nahe ist der Tag des HERRN, wie ein Wetterschlag kommt er vom Allmächtigen. Wisset wohl: der Tag des HERRN kommt, ein erbarmungsloser, voll von Grimm und Zornesglut, um die Erde zur Wüste zu machen, und die auf ihr lebenden Sünder zu vertilgen.“* (Jes. 13:9) Im Propheten Joel 3:4 steht: *„Die Sonne wird*

sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare.“

Der noch ausstehende Teil für diese Zeit aus Mal. 3:23-24 lautet: *„Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt: der wird das Herz ... der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit Ich nicht kommen muss und das Land mit dem Bannfluch schlage.“* In Lukas 1:17 finden wir ein Geheimnis wie in Lukas 4:19. Der Engel nahm nur das aus dem Worte, was sich damals erfüllte, und der HERR Jesus las auch nur vor, was sich auf jene Zeit bezog. Von dem *„Tag der Rache“* las Er nicht, denn das bezieht sich nicht auf die Gnaden-, sondern auf die Gerichtszeit, auf den großen und schrecklichen Tag des HERRN.

In Matth. 11:10 identifiziert Jesus Johannes den Täufer nicht mit Mal. 3:23, sondern mit Mal. 3:1: *„Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: ‚Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg bereiten soll‘. “* Als Johannes auf dem Höhepunkt seines Dienstes war, fragte man ihn: *„Bist du Elia? Er sagte: Nein, ich bin es nicht.“* (Joh. 1:21) Wer es fassen kann, der fasse es. Die Zeugnisse des HERRN Jesus, des Engels, Johannes des Täufers und des Evangelisten Markus sind so eindeutig und harmonisch, dass sie nicht widerlegt werden können.

Der goldene Leuchter

Das letzte Buch der Bibel ist für den Verlauf der Kirchengeschichte von großer Bedeutung. Es enthält viele prophetische Hinweise und gibt uns tiefen Einblick in die Vollendung des Werkes Gottes. Es beginnt mit den Worten: *„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm (Johannes) hat zuteil werden lassen, um Seinen Knechten anzuzeigen, was in Kürze geschehen soll“*. Hier werden wir in das Allerheiligste versetzt und mit der völligen Offenbarung Jesu Christi vertraut gemacht. Johannes bezeugt: *„In Seiner rechten Hand hatte Er sieben Sterne; aus Seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und Sein Angesicht leuchtete, wie wenn die Sonne in ihrer Kraft scheint.“* Oh, welch ein überwältigendes Erlebnis muss es für Johannes gewesen sein, seinen geliebten HERRN so zu sehen! Es durchströmt uns eine tiefe Freude, wenn wir daran denken, dass wir Jesus bald in derselben Weise sehen werden. Er fiel zu Seinen Füßen wie tot: *„Da legte Er Seine rechte Hand auf mich und sagte: ‚Fürchte dich nicht! Ich bin’s, der Erste und der Letzte und der hebende; Ich war tot, und siehe! Ich lebe in alle Ewigkeit...“* Vorher berichtete Johannes: *als ich mich umgewandt hatte, erblickte ich sieben goldene Leuchter und in der Mitte der Leuchter Einen, der wie ein Menschensohn aussah.“*

Johannes bekam Aufschluss über das Geheimnis der sieben goldenen Leuchter und über die sieben Sterne: *„Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.“* (Vers 20) Die sieben Sendschreiben wurden an die sieben Gemeinden in Asien gerichtet,

weil sie den Charakter hatten, wie ihn die Gemeinde in den sieben kommenden Gemeindezeitaltern haben würde. Sie haben also eine prophetische, heilsgeschichtliche Bedeutung und können in den sieben Epochen der Kirchengeschichte deutlich identifiziert werden.

Johannes sah die sieben Engel in der Rechten des HERRN, nicht in der Hand der Gemeinde oder eines Menschen. Der HERR selbst erwählte die sieben Sterne, die Er als die sieben Engel für die sieben Gemeindezeitalter bestimmte. Von all den Männern, die im ersten christlichen Zeitalter von Gott gebraucht wurden, hatte Johannes das Vorrecht, Einblick in den Verlauf der Heilsgeschichte zu bekommen. Er sah auch das Gericht vor dem weißen Thron sowie den neuen Himmel und die neue Erde – das Einmünden der Zeit in die Ewigkeit.

Der Ausspruch: „*Um seinen Knechten anzuzeigen...*“ steht in der Mehrzahl und bezieht sich auf die Boten Gottes, denen die Offenbarung des Wortes für ihr Zeitalter zuteil wurde.

Paulus war der erste Botschafter für die Gemeinde aus den Nationen, der sagen konnte: „...*denn ich habe es an mir nicht fehlen lassen, euch den ganzen Ratschluss zu verkündigen.*“ (Apg. 20:27), und so hatte Gott Seine Boten bis hin zum jetzigen Gemeindezeitalter von Laodicea mit der abschließenden Offenbarung Gottes. Seit den Tagen der Reformation hörte Gott nicht auf, Seine Gemeinde zielbewusst zum Urchristentum zurückzuführen. Jetzt muss sie von dem Rest des alten Sauerlands Roms befreit werden, um tadellos vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit gestellt zu werden. Millionen werden Gott in Ewigkeit danken, dass Er Seine Knechte und Propheten sandte, um Sein Volk aus aller Verwirrung herauszurufen. Der prophetische Dienst für die Endzeit war notwendig, um die tiefen Geheimnisse und Zusammenhänge des gesamten Heilsplans zu offenbaren. Es steht geschrieben: „...*in den Tagen, in denen die Stimme des siebenten Engels erschallt, wenn er in die Posaune stoßen wird, ist das Geheimnis Gottes zum Abschluss gekommen, wie Er es Seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft zuverlässig mitgeteilt hat!*“ (Offb. 10:7)

In jeder Botschaft, die an die sieben Gemeinden gerichtet ist, gilt die Verheißung den Überwindern: „*Wer da überwindet...*“ Die Auserwählten in jedem Zeitalter sind diejenigen, die das verheißene Wort aufgenommen, ihr „*Heute*“ erkannt, und auf das gehört haben, was der Geist den Gemeinden sagte. Von ihnen steht geschrieben: „*Diese haben ihn (den Teufel) durch das Blut des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden...*“ (Offb. 12:11) Gottes Wort ist das Zeugnis der Überwinder. Sie haben Gnade und Vergebung empfangen durch das vergossene Blut des Lammes und sind versiegelt mit dem heiligen Geist (Eph. 1:13) „...*das Zeugnis Jesu nämlich, das ist der Geist der Weissagung.*“ (Offb. 19:10) Hier geht es nicht um die Gabe der Weissagung, sondern um den Geist der Weissagung, um das Zeugnis Jesu selbst. „*Wer Sein Zeugnis angenommen hat, der hat damit besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.*“ (Joh. 3:33) Die Propheten und Apostel beschreiben den HERRN als Schöpfer,

Erlöser, Lamm Gottes, Sohn Gottes, Mittler, König usw. ER selbst stellt sich uns in Offbg. 1:8 mit den gewaltigen Worten vor: „*Ich bin das Alpha und Omega*“, *spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.*“ Das Zeugnis Jesu ist in völliger Übereinstimmung mit dem prophetischen Wort.

Das versiegelte Buch

Zu der Offenbarung des Johannes finden wir eine Parallele im Alten Testament. Schon der Prophet Hesekiel sah ein geheimnisvolles Buch. „*Als ich nun hinblickte, sah ich eine Hand, die sich mir entgegenstreckte, und in ihr befand sich eine Schriftrolle. Er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorderseite und der Rückseite beschrieben.*“ (Hes. 2:9-10) Johannes bezeugt in Offb. 5:1: „*Und ich sah auf der rechten Hand des auf dem Thron Sitzenden ein Buch, das inwendig beschrieben und auf der Rückseite mit sieben Siegeln versiegelt war.*“

Der Prophet Daniel wurde unterwiesen: „*Du aber, Daniel, halte das Gesagte unter Verschluss, und versiegle das Buch bis zur Endzeit.*“ (Dan. 12:4) Die Zeichen der Zeit bezeugen uns, dass wir jetzt in der Endzeit leben, und so konnte das Buch mit den Geheimnissen Gottes nicht länger versiegelt bleiben. Die gewaltige Stimme des Engels sagte: „*Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen?*“ Johannes weinte bitterlich, als niemand für würdig erfunden wurde. Doch einer der Ältesten gab die Antwort: „*Weine nicht! Siehe, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, hat überwunden, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.*“ (Offb. 5)

Aufgrund der übernatürlichen Ereignisse in dem Dienst Bruder Branhams geht hervor, dass er als der Bote des siebenten Gemeindezeitalters gebraucht wurde, die Öffnung der Siegel zu erleben und dem Volke weiterzugeben. Am 22. Dezember 1962 sah Bruder Branham in einer Vision, was sich später im Zusammenhang mit Öffnung der Siegel erfüllte. Die Bestätigung der Vision fand am 28. Februar 1963 im Gebirge von Arizona statt. Eine mächtige Wolke, in der in Form einer Pyramide eine Konstellation von sieben Engeln war, erschien vor Sonnenuntergang am blauen Himmel. Diese Wolke kam herab auf den Berg, auf dem Bruder Branham sich befand. Er beschrieb die sieben Engel, die er deutlich gesehen hatte. Er wurde buchstäblich in diese Wolke gehüllt und eine mächtige Stimme ertönte: „**Kehre gen Osten, nach Jeffersonville zurück, denn die Zeit, die sieben Siegel zu öffnen, ist gekommen.**“ Bruder Branham bezeugt, dass er sich tagelang unter dem Eindruck des gewaltigen Erlebnisses befand.

Diesem Auftrag Folge leistend kehrte er nach Jeffersonville zurück, wo er in sieben aufeinander folgenden Tagen über die Siegel predigte. An jedem Tag enthüllte der HERR ihm durch göttliche Offenbarung das Siegel, über das er dann am Abend sprach.

Niemand sollte an dieser Offenbarung Gottes vorbeigehen, ehe er sich nicht eingehend damit beschäftigt hat, eingedenk des Wortes: „*Die Furcht Gottes ist*

der Weisheit Anfang.” (Spr. 1:7) Gott ruft uns „*heute*” dieselben Worte zu wie damals Hiob: „*Stehe still und erwäge der Wunderwerke Gottes.*” (Hiob. 37:4) Für Hiob war das Walten Gottes nicht immer verständlich, doch der HERR sprach weiter zu ihm: „*Wer ist es, der da den Heilsplan Gottes verdunkelt mit Worten ohne Einsicht?*” (Hiob 38:2)

Mit eigenen Worten und Meinungen verdunkeln wir den Heilsplan Gottes, doch Seine Offenbarung bringt Licht und Klarheit über Sein Walten. Nachdem Gott der HERR in einer so deutlichen Weise mit Hiob gesprochen hatte, rief dieser aus: „*Ach, ich bin zu gering: was soll ich Dir entgegenen? Ich lege meine Hand auf den Mund! Einmal habe ich geredet, werde aber nichts mehr entgegenen: und noch ein zweites Mal habe ich es getan, doch niemals tue ich es wieder.*” (Hiob 40:3-5) Hiob hatte Gnade vor Gott gefunden. Er legte seine Hand auf den Mund und sah ein, dass sein Reden keine Klarheit gebracht hatte. Er kam zu dem Schluss: „*So habe ich denn im Unverstand über Dinge geurteilt, die zu wunderbar für mich waren und die ich nicht verstand.*” (Hiob 42:3) Wir sollten aus dieser Lektion lernen, über nichts zu urteilen. Möchten wir Gnade vor Gott finden, damit Er durch Sein geoffenbartes Wort zu uns reden kann.

Die Furcht Gottes muss in unserem Herzen sein, damit wir uns nicht an Seinem Wirken versündigen. Wir haben in dieser Generation das größte Vorrecht aller Zeiten, indem wir Anteil an dem abschließenden Werke Gottes haben dürfen.

Der HERR gebot dem Propheten im Alten Testament: „*Schreibe die Offenbarung nieder und grabe sie deutlich auf Tafeln ein, damit man sie mühelos lesen kann – denn die Offenbarung steht noch bis zu dem bestimmten Zeitpunkt aus; eilet jedoch dem Ziele zu und trügt nicht; wenn sie auf sich warten lässt, so harre ihrer; denn sie trifft sicher ein und bleibt nicht aus.*” (Hab. 2:2-3) Wir können bezeugen, dass die Offenbarung nicht ausgeblieben ist. Alle Verheißungen sind Ja und Amen! Gott hält, was Er verspricht.”

Verlassen wir nicht, dass geistliche Dinge geistlich beurteilt werden müssen: „*Der Geistesmensch dagegen beurteilt alles zutreffend, während er selbst von niemand zutreffend beurteilt wird.*” (1. Kor. 2:15) Möchten wir alle von dieser gewaltigen Offenbarung Gottes in unserer Zeit erfasst werden, so dass sich nicht wiederholt, was geschrieben steht: „*Zwar sandte der HERR, der Gott ihrer Väter, Seine Boten unermüdlich immer wieder an sie, weil Er Erbarmen mit Seinem Volke fühlte und seine Wohnstätte Ihm leid tat; aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten Seine Drohungen, bis der Grimm des HERRN gegen Sein Volk so hoch stieg, dass keine Heilung mehr möglich war.*” (2. Chron. 36:15-16)

Dienst der Engel

Zu Beginn des Neuen Testaments wurde die Geburt Johannes des Täufers durch einen Engel angekündigt (Lukas 1). Im gleichen Kapitel gab der Engel Gabriel die Geburt des HERRN Jesus Christus bekannt. In Kap. 2:9 können wir nachlesen, in welcher Weise ein Engel des HERRN den Hirten die Geburt Jesu

Christi verkündigte: „*Da trat ein Engel des HERRN zu ihnen, und die HERRlichkeit des HERRN umleuchtete sie, und sie gerieten in große Furcht. Der Engel aber sagte zu ihnen: ‚Fürchtet euch nicht! denn wisset wohl: Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird ...‘*” Der ganze Himmel hatte Anteil an dem, was Gott auf Erden tat. In Vers 13 steht: „*Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott priesen mit den Worten...*” Gott hat Seine Boten im Himmel, Er hat sie auf Erden. „*Ein Engel des HERRN aber gebot dem Philippus: ‚Mach dich auf und begib dich um die Mittagszeit auf die Straße...‘*” (Apg. 8:26)

Petrus hatte ein besonderes Erlebnis: „*Da stand mit einem Mal ein Engel des HERRN da, und Lichtschein erhellte den Raum. Der Engel weckte den Petrus durch einen Stoß in die Seite und sagte zu ihm...*” (Apg. 12:7) Der Dienst der Engel ist eine Realität. Paulus berichtet von einem ähnlichen Erlebnis: „*Denn in dieser Nacht ist mir ein Engel des Gottes erschienen, dem ich angehöre und dem ich auch diene, und hat zu mir gesagt: ‚Fürchte dich nicht, Paulus...‘*” (Apg. 27:23)

Der Dienst der Engel ist eine göttliche Bestätigung des übernatürlichen Wirkens des HERRN im Leben der Knechte Gottes, die eine Berufung und einen Auftrag empfangen haben. Die Bibel ist kein natürliches, sondern ein übernatürliches Buch. Nicht nur im Neuen, sondern auch im Alten Testament wurden Engel von Gott gesandt, um Seinen Knechten eine Botschaft oder einen Auftrag zu überbringen.

Daniel hatte eine Vision, ohne sie jedoch zu verstehen. Sogleich wurde ein Engel zu ihm gesandt mit dem Auftrag: „*Gabriel, erkläre diesem da das Gesicht...*” (Dan. 8,16). „*...Dann sagte er: Wisse wohl; ich will dir kundtun, was in der letzten Zeit des Zornes geschehen wird: denn das Gesicht bezieht sich auf die festgesetzte Endzeit.*” (Dan. 8:19).

Viele Bibelstellen könnten erwähnt werden, die von dem übernatürlichen Dienst im Leben der Knechte und Propheten Gottes Zeugnis ablegen. Der Schreiber des Hebräer-Briefes sagt Folgendes über den Dienst der Engel: „*Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, die zu Dienstleistungen ausgesandt wurden, um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?*” (Heb. 1:14). Gottes Wirken ist unveränderlich. Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und derselbe in Ewigkeit.

Der Dienst der Engel hat auch heute noch seine Gültigkeit. Mit tiefer Dankbarkeit nehmen wir zur Kenntnis, dass ein Engel des HERRN im Jahre 1946 zu Bruder Branham gesandt wurde, der ihm mitteilte: „**Fürchte dich nicht! Ich bin aus der Gegenwart des Allmächtigen Gottes gesandt worden, dir mitzuteilen, dass dein ungewöhnliches Leben und deine missverstandenen Wege angezeigt haben, dass Gott dich mit einer Gabe der göttlichen Heilung zu den Menschen der Welt gesandt hat. Wenn du aufrichtig bist und erreichst, dass die Menschen dir glauben, wird deinem Gebet nichts**

widerstehen, nicht einmal Krebs.” Nach diesem Auftrag wurde Bruder Branham in einer einzigartigen Weise bahnbrechend für die mächtigste Heilungserweckung der gesamten Kirchengeschichte gebraucht.

Propheten sind von Gott vorherbestimmt: *„Noch ehe Ich dich im Mutterschoße bildete, habe Ich dich erwählt, und ehe du das Licht der Welt erblicktest, habe Ich dich geweiht: zum Propheten für die Völker habe Ich dich bestimmt.”* (Jer. 1:5) *„Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.”* (Rom. 11:29)

Wiederholt sprach Bruder Branham darüber, dass am 6. April 1909, dem Tag seiner Geburt, gegen 5.00 Uhr morgens ein übernatürliches Licht in den Raum kam. Sein erstes übernatürliches Erlebnis hatte er mit drei Jahren, als eine hörbare Stimme ihm sagte, dass er den größten Teil seines Lebens nahe New Albany verbringen würde. Mit sieben Jahren hörte er die gleiche Stimme sagen: **„Trinke nicht, rauche nicht und beflecke deinen Leib in keiner Weise, denn wenn du älter sein wirst, ist ein Werk für dich zu tun.”**

Am 11. Juni 1933, während Bruder Branham nach einer Evangelisation einige hundert Menschen im Fluss taufte, geschah etwas Außergewöhnliches. Als er im Begriff war, die siebzehnte Person zu taufen, brach ein Licht durch die tiefhängenden Wolken und blieb über ihm, während eine mächtige Stimme die Worte aussprach: **„Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgesandt.”** Viele von den ca. 4000 Menschen, die diesem Taufgottesdienst unter freiem Himmel beiwohnten, wurden ohnmächtig, als sie die himmlische Erscheinung sahen.

Der Einfluss seines von Gott gesegneten Dienstes war weltweit. Joh. 14:12 wurde erfüllt: *„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen...”* Ungezählte Menschen wurden von der Sünde befreit und durch den Glauben an Jesus Christus gerettet und Zehntausende wurden von jeder Art von Krankheit und Leiden, selbst von Krebs geheilt. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Erlebnisse im Leben des Knechtes Gottes, den der HERR in unserer Zeit gebraucht hat, beschreiben. Nicht nur in den Versammlungen, sondern auch im täglichen Leben erlebte er die Gegenwart Gottes.

Am Ende der Fünfzigerjahre fühlte sich Bruder Branham gelehrt, die biblischen Lehren besonders auf den Leuchter zu stellen. Sein Dienst ging in den prophetischen Bereich über. Er sprach über die sieben Sendschreiben und die sieben Siegel der Offenbarung sowie über die verborgenen Geheimnisse der Bibel von 1. Mose bis hin zur Offenbarung.

Die übernatürliche Aufnahme

Während der Versammlungen in Houston, Texas, USA, im Januar 1950 wurde die erstaunliche Aufnahme mit dem übernatürlichen Licht über dem Haupt Bruder Branhams gemacht. Ein Prediger des Ortes trat gegen göttliche Heilung auf und debattierte mit Rev. F. F. Bosworth, der zum Branham-Team gehörte, vor der versammelten Menge über dieses Thema. Der besagte Prediger hatte sichergestellt, dass zwei Presse-Fotografen einige Schnappschüsse machen würden, während er auf dem Podium debattierte.

Vor Ende jener Versammlung sprach Bruder Branham kurz über seinen Dienst. Er sagte demütig: „Ich brauche mich nicht selbst zu verteidigen. Der HERR, der mich beauftragt und gesandt hat, wird Zeugnis für mich ablegen.“ Während er zu den etwa 8000 Menschen sprach, machte einer der Fotografen noch einen Schnappschuss. Bei Entwicklung des Films stellte sich zum Erstaunen der Fotografen heraus, dass alle Negative unbelichtet waren bis auf jenen Schnappschuss und darauf war ein Licht über dem Haupt Bruder Branhams zu erkennen. Dr. George J. Lacy, Gutachter des FBI für fragwürdige Dokumente, prüfte das Negativ sorgfältig und bestätigte es als echt. Jetzt haben wir nicht nur das Zeugnis Bruder Branhams über die Feuersäule, die in seinen Versammlungen gegenwärtig war, sondern auch den wissenschaftlichen Beweis dafür. Gott selbst hatte durch die Feuersäule Zeugnis für seinen Propheten abgelegt!

Die Gottheit

Das Geheimnis der Gottheit kann weder mit dem Verstand ergründet noch mit Worten dargelegt werden. Gott und Gottes Wort widersprechen sich nie. So müssen wir auch in Bezug der Gottheit das Gesamtzeugnis der Bibel zu uns sprechen lassen. Wir finden das Selbst-Zeugnis Gottes in so zahlreichen Schriftstellen, dass es keine unterschiedlichen Auffassungen zu geben brauchte. Wenn wir im Alten und Neuen Testament vom Schöpfer und Erhalter, Erlöser, König usw. lesen, so begegnen wir doch immer demselben Gott.

Im Himmel ist Er „*Vater*“. Deshalb beten wir: „*Unser Vater, der Du bist im Himmel...*“ Derselbe Gott offenbarte sich auf Erden im Sohn und wurde „*Immanuel*“ genannt, welches bedeutet „*Gott mit uns*“. Die Bezeichnung „*Gott - Elohim*“ im Alten Testament ist der „*Vater*“ im Neuen Testament. Der „*HERR*“ – „*Jahweh*“ im Alten Testament ist der „*Sohn*“ im Neuen. Gott ist Seinem Wesen nach Geist (Joh. 4:24). Als Geist konnte Ihn niemand sehen (Joh. 1:18).

Im Alten Testament trat der unsichtbare Geist als der „*HERR*“ in sichtbarer Gestalt in Erscheinung. So wandelte Er im Garten Eden – in dieser Gestalt offenbarte Er sich den Propheten und sprach zu ihnen. Wer immer den HERRN in dieser Weise sah, rief aus: „Ich habe Gott gesehen und muss sterben.“ (Richter 13). Von Jakob heißt es, dass er mit Gott gerungen hat. Der HERR offenbarte sich ihm in der Gestalt eines Engels. In Hos. 12:4-6 wird Er „...*der HERR, der Gott der Heerscharen*“ genannt.

Im Neuen Testament offenbarte sich der himmlische Vater im Sohn. Philippus wollte dieses Göttliche erfassen und bat den Heiland: „*HERR, zeige uns den Vater; das genügt uns.*’ Da sagte Jesus zu ihm: *„So lange Zeit schon bin Ich mit euch zusammen, und du hast mich immer noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie kannst du sagen: ‚Zeige uns den Vater!‘“* (Joh. 14) Jesus ruft uns noch heute zu: „*...niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem der Sohn Ihn offenbaren will.*” (Luk. 10:22)

Nur durch göttliche Offenbarung kann uns das Geheimnis der Gottheit kundgetan werden. Weder ein Prophet noch Apostel erklärte Gott oder Gottes Wort eigenmächtig, indem sie Gott in drei Personen aufteilten. Die Bezeichnung „Dreieinigkeit“ oder „dreieiniger Gott“ befindet sich nicht in der Bibel. Niemand missbrauchte 1. Mose 1:26: „*Lasset uns Menschen machen!*“, um mehrere Personen innerhalb der Gottheit zu konstatieren. Prediger und Christen mögen sich die Frage stellen: „Wer darf diese Bibelstelle eigenmächtig deuten, wenn der HERR, Seine Propheten und Apostel sie nicht als „Dreieinigkeit“ zitierten?“ Schon zu Anfang unserer Darlegung haben wir nachgewiesen, dass Satan, die alte Schlange, das Wort Gottes nicht glaubt, aber seit jeher damit beschäftigt ist, es den Menschen zu deuten. So genannte Verkündiger und Lehrer der Schrift lassen die klaren Aussprüche Gottes in Seinem Wort außer Acht; glauben und verkündigen statt dessen die Missdeutungen Satans. Hiob 38:4-7 sagt uns klar, zu wem Gott am Anfang sprach. Wann wird das Volk Gottes sich der falschen Begriffe entledigen und zu dem einfachen Glauben an Gott zurückkehren? Ein wahres Gotteskind glaubt jedes Schriftwort, wie es geschrieben steht, ohne eigene Deutungen hinzuzufügen.

„*Du hast es zu sehen bekommen, um zu erkennen, dass der HERR der einzige Gott ist und dass es keinen anderen außer Ihm gibt.*” (5. Mose 4:35) „*So erkenne es heute und nimm es dir zu Herzen, dass der HERR Gott ist, oben im Himmel und unten auf der Erde, sonst aber keiner.*” (5. Mose 4:39) „*...damit ihr zu der Erkenntnis kommt und Mir glaubt und einseht, dass Ich es bin: vor Mir ist kein Gott geschaffen worden, und nach Mir wird keiner sein. Ich allein bin der HERR, und außer Mir ist kein Heiland.*” (Jes. 43:10) „*Ich bin der Erste und Ich der Letzte, und außer Mir gibt es keinen Gott.*” (Jes. 44:6) „*...damit man erkenne vom Anfang der Sonne und von ihrem Niedergang her, dass es außer Mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR, und sonst ist keiner!*” (Jes. 45:6)

„*Kündlich groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist...*” (1. Tim. 3:16) „*Da antwortete Ihm Thomas: ‚Mein HERR und mein Gott.‘*” (Joh. 20:28) „*Denen die Erzväter angehören und aus denen der Messias dem Fleische nach stammt: der da Gott über allem ist, gepriesen in Ewigkeit. Amen.*” (Rom. 9:5)

Ob wir Ihn als Vater, Sohn oder Heiligen Geist beschrieben finden: Er ist immer derselbe Gott, dem wir in der Vielfalt Seiner Offenbarungen und Seines Wirkens begegnen.

Biblische Taufe

Der Missionsbefehl lautet: „...geht hin in alle Welt ... taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes...“ (Matth. 28) Petrus und die anderen Apostel hatten sehr gut zugehört und richtig verstanden, was der Heiland sagte. Es heißt nicht in der Mehrzahl: „...taufet auf die Namen...“, sondern in der Einzahl: „auf den Namen“. Es steht auch nicht: „auf den ‚Namen des Heiligen Geistes‘“, denn dann müssten wir mit Recht nach den drei Namen forschen. Der HERR aber sprach von „dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Es geht also um den einen Namen. ‚Vater‘ ist die Bezeichnung für Gott, ‚Sohn‘ ist die Bezeichnung für den HERRN. Der ‚Heilige Geist‘ ist der Heilige Geist. Welches ist nun der Name, auf den die Jünger taufen sollten?

Direkt bei Gründung der neutestamentlichen Gemeinde rief Petrus nach der Ausgießung des Heiligen Geistes an jenem Pfingsttage der versammelten Menge zu: „...und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi taufen...“ (Apg. 2:38) Das Gleiche lehrte Philippus in Samarien: „...sondern sie waren allein getauft auf den Namen des HERRN Jesus.“ (Apg. 8:16) Im Hause des Kornelius ordnete Petrus an: „...dass sie im Namen Jesu Christi getauft würden“ (Apg. 10:48) Paulus, der große Apostel, auf den sich alle Prediger gern berufen, kam nach Ephesus. Von den Gläubiggewordenen dort heißt es: „...als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des HERRN Jesus taufen.“ (Apg. 19:5)

Weitere Bibelstellen brauchen nicht mehr aufgeführt zu werden. Jede Sache soll ja auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen bestehen. Wir müssen anerkennen, dass Juden, Samariter und Heiden „auf den Namen des HERRN Jesus“ getauft wurden. Diese Tatsache kann selbst der Teufel nicht leugnen. Wohl aber wird er sich weiter bemühen, denjenigen, die dem Zeugnis der Bibel keinen Glauben schenken, die Deutung von Matth. 28 aufzubürden. Keine Bibelstelle berichtet von der Taufe einer einzigen Person in der Formel „...im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ oder einer Säuglingstaufe, sondern nur von der Taufe der Gläubiggewordenen durch Untertauchen. Männer Gottes hatten zu allen Zeiten die Offenbarung des Namens Jesus. Sie wussten, dass es um den einen Namen geht, der über alle Namen ist. Der allmächtige Gott hat sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist in dem Namen „HERR Jesus Christus“ geoffenbart.

Die wahren Gotteskinder in dieser Zeit stehen unter der Leitung des Heiligen Geistes und haben sich von allen eigenmächtigen Deutungen hinweg der göttlichen Belehrung zugewandt. Sie haben kein Wenn und Aber dem Worte Gottes gegenüber, sondern glauben jedes Wort, wie es geschrieben steht.

Viele nennen sich in dieser Zeit gläubig. Die Frage ist nur: Was und wem glauben sie? – dem Worte Gottes geoffenbart durch den Heiligen Geist oder den

Deutungen der alten Schlange? Ich hatte das Vorrecht, den Dienst Bruder Branhams während der Jahre 1955 bis 1965 gründlich kennen zu lernen. Als Augenzeuge seiner Versammlungen in Europa und den USA bin ich heute noch zutiefst beeindruckt, wie Gott seine biblische Wortverkündung durch mitfolgende Zeichen und Wunder bestätigte.

Liebe Brüder und Schwestern, werte Freunde! Mit wahrhaftigem Herzen haben wir durch Gottes Gnade versucht, das weiterzugeben, was uns selber groß geworden ist, in der Hoffnung, dass noch vielen die Augen für das geöffnet werden, was Gott jetzt tut, damit sie wie „ein Brand aus dem Feuer“ herausgerissen werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Möchte jeder den Inhalt dieser Broschüre so lange betend lesen, bis der Heilige Geist alles verklärt und offenbart hat.

„Denn es währt nur noch eine kleine ganz kurze Zeit, dann wird der kommen, der kommen soll, und nicht auf sich warten lassen.“ (Heb. 10:37) Möchte diese Darlegung dazu dienen, dass noch viele ihr „Heute“ erkennen und dem von Gott geoffenbarten Wort Glauben schenken. Sein teures und heiliges Wort, frisch vom Thron geoffenbart, ist das himmlische Manna für die Gläubigen dieser Zeit. *„Wisset wohl: es werden Tage kommen – so lautet der Ausspruch Gottes, des HERRN -, da will Ich einen Hunger (und Durst) ins Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören.“* (Amos 8:11)

Immer wieder sandte Gott Seine treuen Knechte, die das Brot des Lebens austeilten. *„Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den sein HERR über Seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise zur rechten Zeit gebe?“* (Matth. 24:45)

Der HERR Jesus brach damals das Brot, gab es Seinen Jüngern, die es den Tausenden darreichten. Er sprach: *„Gebt ihr ihnen zu essen!“* Wahre Knechte Gottes geben das, was sie aus der Hand des HERRN empfangen haben, weiter.

Möchte von den Kindern Gottes in dieser Zeit gesagt werden: *„...die vom Volk noch übrig waren, hörten auf die Mahnung des HERRN, ihres Gottes, nämlich auf die Worte des Propheten, der, wie sie erkannten, vom HERRN, ihrem Gott, zu ihnen gesandt worden war.“* (Hag. 1:12)



Auf dem Foto ist das übernatürliche Licht über dem Haupt William.Branhams zu sehen, das am 24. Januar 1950 während einer Versammlung in Houston, Texas, von einem Pressefotografen aufgenommen wurde. Das Douglas-Studio in Houston übergab den Film an Dr. George J. Lacy, seinerzeit zuständig für die Prüfung fragwürdiger Dokumente. Nachdem dieser eine gründliche Untersuchung vorgenommen hatte, bestätigte er die Echtheit: **„Ich bin der festen Überzeugung, daß das mir zur Überprüfung vorgelegte Negativ weder retuschiert wurde, noch eine Fotomontage ist oder doppelt belichtet wurde. Ferner bin ich der festen Überzeugung, daß der Lichtstreifen über dem Haupt durch Licht entstanden ist, das auf das Negativ fiel.“**